

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 44

Rubrik: Limmat Spritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UOB jubiliert

Anfangs Oktober 1946 stand in einer Zürcher Tageszeitung: «Die soeben bekanntgewordene Erhöhung der Radio-Konzessions-Gebühr um einen Fünfliber ist keine süße Pille. Ein wenig versüßt wird sie jedoch manchem Radiohörer durch das neu aufgestellte, radio-eigene Unterhaltungsorchester Cedric Dumont.»

Das war also vor 25 Jahren. Und die Zeitspanne von einem Vierteljahrhundert reicht fertig ein Jubiläum, besonders im vorliegenden Fall: Das UOB, das Unterhaltungs-Orchester Beromünster, ist halb so alt wie die Geschichte unserer Radiosender überhaupt.

Seit ungefähr anderthalb Jahren wirkt das UOB (für das bislang kein passender Name gefunden wurde; er wäre an sich fällig, weil «Beromünster» nicht mehr existiert) in Zürich, also dort, wo sein Gründer und ehemaliger Befreuer Cedric Dumont und damit die Spitze der «Unterhaltung» tätig ist. Gestartet wurde 1946 nicht in Zürich, sondern in Basel.

«Sieben Orchester in einem» schrieb schon vor 25 Jahren eine Zeitung über das Orchester. Das klingt ein bißchen geschwollen und zahlenmagisch. In der Tat aber war eine enorme Vielseitigkeit bei erstaunlicher Qualität eh und je eine bestechende Hauptstärke der Formation, deren Arbeitsgebiet auch heute alle möglichen Sparten der Unterhaltungsmusik im weitesten Sinn umfaßt: Je nach Bedarf «lieferte» die Kapelle einschmeichelnde Streicher-musik (das eigentliche sogenannte «Glüürli»-Teekonzertgenre ist heute weniger gefragt als einst), verwandelte sich in ein Zigeuner-Orchester, in eine Ländlerkapelle mit prominentem Zuzug (ihre volkstümlichen Platten erschienen unter dem Orchesternamen «Echo vom Bruderholz» im Handel), in eine Jazzband.



Apropos Jazzband: Als Big Band hat das UOB 1970 und 1971 an den Jazzfestivals in Zürich famos brilliert. Hinzu kommen seit Jahren sogar avantgardistische Experimente. Und soviel steht fest: Für das, was das UOB produziert, benötigen ausländische Sender (sie haben offenbar das Geld dazu) mindestens drei verschiedene Orchester mit unterteilten stilistischen Aufgaben. Radio «Beromünster» kommt mit einem einzigen Unterhaltungsorchester aus; das ist aber keine Garantie dafür, daß die Hörergebühren gelegentlich nicht doch erhöht werden.

Ich habe da vor mir eine Liste, die chronologisch durchs Vierteljahrhundert des UOB führt. Soll ich ausführlich? Nein, ich darf und ich kann nicht. Also: den Daten ein bißchen nachrutschen mit dem (nicht angefeuchteten) Zeigefinger, gelegentlich einen Stopp reißen. Etwa hier: Am 15. Juni 1947 tritt Hans Moeckel, stellvertretender Kapellmeister des Stadttheaters St.Gallen, als Pianist, Arrangeur und zweiter Kapellmeister ins Orchester ein. Leiter ist er anstelle von Cedric Dumont im Oktober 1966 geworden, also vor genau fünf Jahren.

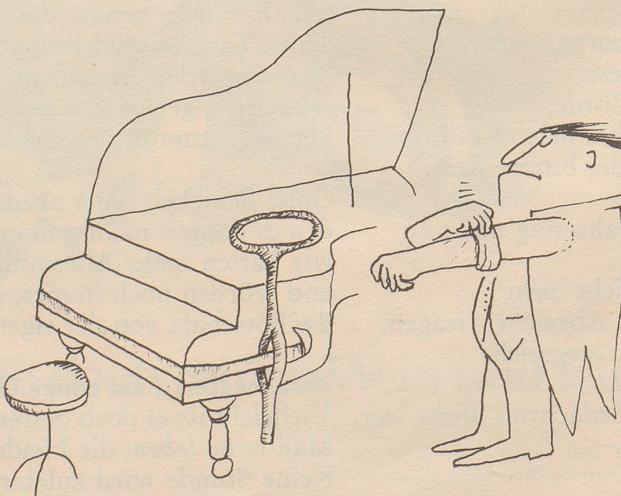
Und Hans Moeckel setzt erfolgreich fort, was Cedric Dumont mit Europas vielseitigstem Orchester begonnen und gefestigt hat. Natürlich ... also, ich möchte fragen: Wer kann es allen recht machen? Niemand, nicht einmal das UOB. Ich habe ein Gedicht aus dem Jahre 1947 vor mir, einen gereimten Brief, der also anhebt:

«Es fällt mir schwer, normal zu schreiben, weil vor Beromünsters Mikrofonen Musik gepflegt wird, welche schmalzig ist und in den Sektor «Fett und Oele» fällt; Soeben müht sich eine von Herrn Dumonts dreizehn De-Formationen. Man möge unseren Gehör- und den Geschmackssinn davor bitte sehr verschonen, Musik stellt man nicht damit her, indem man sie entstellt.»

Das sind so ... ich meine, das UOB ist beispielsweise dann und wann auch an der Fasnacht drangekommen. 1950 war Cedric Dumont, auch «Cddy» genannt, an der Reihe:

«Im Cddy gohts au ungäfähr so: Us heiterem Himmel isch er zum Radio ko, Vom Mändig bis am Sunndig Znacht Aer dert e große Spektakel macht.»

Zeichnung: Janina Fabianska



ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE



70.127.1.1 d

Sein Stellvertreter Hans Moeckel war 1962 dran:

«Dr Möckel Hans als Komponischt het do und dert e Deenli gisch. En alte Bsuecher meint versteert: «Das ha-n-ich scho vom Dumont gheert!»

Indessen: Neckereien dieser und ähnlicher Art vermochten und vermögen das brillante Renommée des UOB und ihrer Leiter nicht herabzumindern. Das war wohl auch nie der Sinn solcher Stichlein und Hiebchen.

Wenn man mit dem – immer noch trockenem – Zeigefinger die sieben Dokumentationsseiten zum 25-Jahr-Jubiläum des UOB (es hieß übrigens anfänglich Orchester Cedric Dumont und ab 1952 bis vor genau 10 Jahren «Basler Unterhaltungsorchester») bis zum Oktober 1971 «abklopft», wächst und wächst der Respekt vor den Leistungen dieses Ensembles: Fast 13 000 UOB-Bandaufnahmen im Archiv, davon zweieinhundertausend mit Schweizer Kompositionen; zahlreiche Konzerte und Galas im In- und Ausland; zahllose prominente Gäste, die mit dem Ensemble zusammenarbeiteten; Namen ausgezeichneter Musiker, die allesamt aus der Praxis ins UOB hinzugewechselt haben und so vielseitig sind, daß sie sich fürs Playback-Verfahren vorzüglich eignen, also für Doppel- oder Dreifach-Aufnahmen, wobei etwa Bläser bei Ueberspielungen auch als Geiger und Cellisten wirken.

Wer die Tätigkeit des UOB näher verfolgt, zieht den Hut vor den UOB-Leistungen auf dem weiten Feld der Unterhaltungsmusik. Was ist eigentlich Unterhaltungsmusik? Cedric Dumont hat den Begriff einst so definiert: «Musik, die gefällt.» Von ihm, der nicht nur das heute fast 20köpfige UOB viele Jahre lang geleitet, sondern auch zahlreiche andere Orchester dirigiert hat, stammt übrigens noch eine muntere Antwort auf die Frage, welchen Ratschlag er einem Dirigenten für den Umgang mit Orchestermusikern gebe: «Den Rat meines Lehrers Volkmar Andreae, sich immer innerlich vorzunehmen: «Die Cheibe müend!»



GRINDELWALD
Mit Schwung in die Wintersaison 1971/72!

Der beste Weg dazu: Die preisgünstigen Dezember-Skiwochen in Grindelwald vom 4. bis 18. Dezember 1971. (Ab Fr. 350.—) — Auf dem Programm: Skikurs in kleinen Klassen — Aprés-Ski — Schwimmen — Tanzkurs — Fondue-Party etc.

Motto: «Zeitig in Schwung, hält fit und jung!»

Auskunft / Spezialprospekt: Verkehrsbüro 3818 Grindelwald, Telefon 036 53 12 12.